

Erscheinung des Herrn, die heiligen Dreikönige

Erscheinung des Herrn, die heiligen Dreikönige

Meine lieben Gläubigen. Geliebte im Herrn!

Es ist gut: wir haben nicht die heiligen Evangelien, wir haben auch zeitgenössische Geschichtsschreiber wie den römischen Flavius Josephus. Er schreibt über Herodes:" Er war ein Mann, der gegen alle ohne Unterschied grausam wütete, im Zorn kein Maß kannte und das Recht mit Füßen trat.

Seine eigene Frau Marianne lässt er öffentlich hinrichten. Und seine beiden Söhne lässt er ebenfalls umbringen.

Seine Angst wächst mit seiner Macht. Und das aus gutem Grund. Denn Gewalt fordert Gegengewalt heraus. Diktatur provoziert Widerstand. Das jüdische Volk verachtet ihn. Denn er hat sich als Nicht- Jude auf den Thron Davids gesetzt.

Seine Macht ist so groß, dass die Juden sich ihm zähneknirschend unterwerfen müssen. Die Weigerung des jüdischen Volkes, seine Königsherrschaft anzuerkennen, beantwortet Herodes mit einer Schreckensherrschaft von furchtbarer Härte.

Den Rabbi Baba strafte er damit, indem man ihm eine Igelhaut über das Gesicht bis zum Kinn herunterziehen ließ, so dass die Stacheln ihn das Augenlicht zerrissen. Kurzum der Mann trieb es auf die Spitze. Er meinte, er regiere alleine, er habe allein das Wort, er habe allein die Macht.

Erscheinung des Herrn, die heiligen Dreikönige

Mitten in diese grausame Herrschaft die urgewaltige Nachricht: Wo ist der neugeborene König der Juden? Die Frage der Sterndeuter. Und das Wunderbare: die Schriftgelehrten bestätigen das. Ja, es stimmt. Der Messias wird in Bethlehem im Judäa geboren.

Diese Nachricht bringt den Herodes aus der Fassung. So ergeht es immer jenen, die nicht mehr mit Gott und seinen Verheißungen rechnen. Wo Gott eingreift, da hört das Recht des Stärkeren auf, da kommen die Tränen der Armen zu Wort. Die Welt muss mit ihrem Gott rechnen, auch heute, weil sich Gott auch auf die Welt eingestellt hat.

Weil es um die Welt geht, um die Welt Gottes, hat Gott ein Wort gesprochen und dieses Wort ist Fleisch geworden. Gott will seine Liebe zur Welt kundtun. Er will der Welt helfen, er will sie retten.

Eigentlich müssten die Schriftgelehrten jetzt mit aufbrechen. Aber jetzt kommt etwas, was einem nicht in den Kopf will: Sie brechen nicht auf mit den Magiern. Sie bleiben stehen, sie bleiben passiv. Sind sie so festgefahren in ihrer theologischen Gedankenwelt oder sind sie unsicher geworden gegenüber dem überraschenden Eingreifen Gottes?

Ist ihre Ablehnung nicht der Anfang des Abstandes, dem sie einmal dem Kind entgegenbringen, wenn es groß geworden sein wird? Seltsam: der Feind wird aktiv, sein Plan steht fest. Der Schriftgelehrte bleibt unbeweglich.

Und die Magier? Sie lassen sich nicht aus der Fassung bringen, sie lassen sich nicht verwirren, sondern sie brechen auf und behalten recht: der Stern zeigt ihnen den Weg und sie

Erscheinung des Herrn, die heiligen Dreikönige

finden das Kind in der Krippe.

Geliebte! Sehen Sie: es wird immer so bleiben: die sich auf den Weg machen, um Christus zu finden, werden auch ihr Ziel erreichen. Du darfst nur den Stern deines Glaubens nicht aus dem Augen verlieren, ganz gleich, wie lang die Lebenswüste ist, durch die du hindurch musst.

Du darfst nicht auf die Dunkelheit der Nacht starren, auf die Nacht der Unsicherheit ringsum, auf die Nacht des Unglaubens, auf die Nacht der Zweifel, der Gemeinheiten, auf dunkle Zeiten auferlegter Lebenslast oder schwerer Krankheit, du musst den Stern im Auge behalten und dieser Stern des Glaubens wird dich nicht täuschen. Er wird nicht untergehen, er wird nicht erlöschen, bevor du deinem Herrn und Gott nicht begegnet bist.

Und dann brauchst du keinen Stern mehr, wie auch die Magier keinen mehr brauchten. Aber vergessen haben sie ihn nie und erst recht den nicht, den sie fanden: den göttlichen König mit Maria und Josef.

Das zu wissen, tut uns auch gut. Zeige doch, daß du da bist! So beten mittlerweile viele. Aber Warten und Beten und Ausharren ist bei Gott nicht umsonst. Hier liegt das Wunderbare der göttlichen Handlungsweise auf Erden: Ohne etwas oder jemanden Gewalt anzutun, wandelt er alles in ein Werkzeug seiner Herrlichkeit zum Wohle aller, die ihn lieben und suchen.

Er nimmt die Sternenwelt zu Hilfe, um Menschen, die sich da auskennen, die Ankunft des Messias, des Königs der Juden, kundzutun. Wunderbar ist das, dieses Wissen, dass Gott die Menschen, die suchen, finden lässt.

Erscheinung des Herrn, die heiligen Dreikönige

Wunderbar ist das, daß er alles weiß, daß er nicht irrt, daß er nicht zu spät kommt und außerdem auch noch der Sieger ist, das alles genügt, um uns durch keine Sache, kein Ereignis oder Person die Ruhe und den Frieden nehmen zu lassen.

Das ist wunderbar und das ist gut für uns heute, wo die modernen Regierer wieder meinen, sie brauchen keinen Gott. Sie regieren und die anderen haben sich danach zu richten. Aber auch heute regiert bei aller Weltregierung der Himmel mit. Damit rechnen die nur nicht. Das war ein Fehler zur Zeit des Herodes und ist ein Fehler auch heute.

Wir gehen als Glaubende unseren Weg weiter: geduldig, vertrauend und betend. Das ist und bleibt unser Weg. Amen